

den Titel geweckte Erwartungen nicht erfüllen. Sie tragen aber gerade durch ihre tiefe und unaufgeregte Erschließung der Unterströme dieser aktuellen Debatte dazu bei, diese auf das wesentliche Thema zurück zu beziehen – nämlich die Frage, wie Welt und Gott zusammen denkbar sind.

Linz

Josef Kern

BIOGRAFIE

♦ Halder, Klemens H.: Norbert von Xanten. Der Gründer des Prämonstratenserordens und seine Zeit. Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2010. (144, zahlr. Abb., Schutzumschlag) Geb. Euro 17,95 (D, A) / CHF 27,50. ISBN 978-3-7022-3079-1.

Beheimatet zwischen der ersten Wirkungsstätte Norberts (Xanten) und einer ehemals bedeutenden Abtei seines Ordens (Kloster Steinfeld in Kall/Eifel), zugleich Ruhestätte eines anderen Heiligen des Ordens (Hermann Joseph von Steinfeld, ca. 1150–1241 o. 1252), hat mich das Interesse an Leben und Werk meines Namenspatrons immer begleitet. Wohl eher zufällig und für meine Eltern bei der Namensgebung nicht von vorrangiger Bedeutung (der 6.6. war der Geburtstag des ersten, früh verstorbenen Kindes und Norbert der Tagesheilige, nach dem der erste männliche Sprössling seinen Namen erhielt), erreichte der Name Norbert just in meinem Geburtsjahr den Spitzenwert in der Beliebtheitsskala der männlichen Vornamen in Deutschland.

Der Autor Klemens Halder, Prämonstratenser im Stift Wilten/Innsbruck, wird dem auch von Generalabt Thomas Handgrätinger in seinem Vorwort formulierten Anliegen, nämlich „hinter dem Wanderprediger, dem Chorbischof, dem Ordensgründer, dem Reichsbischof und Reichspolitiker den Menschen Norbert und sein Ergriffensein vom Herrn zu entdecken“ (10), doch weitgehend gerecht. Sprachstil und Beschränkung der Belege (lesefreundlich ans Ende des Buches gerückt) und Literatur auf das Wichtigste sind kennzeichnend für den angesprochenen Adressatenkreis jenseits eines kleineren Fachpublikums. Die reiche Bebilderung mit teils wenig bekannten Darstellungen unterstreicht dieses Anliegen. In zwanzig kurzen Kapiteln wird das kaum oder gerade 50jährige Leben Norberts in allen wichtigen Momenten

beleuchtet, wodurch schon ersichtlich wird, wie arbeitsreich, wie „kompakt“ dieses Leben war. Allein bemerkenswert bereits, welche Entwicklung seine Ordensgründung nahm (um 1200 über 500 Klöster), um die sich Norbert selbst nur wenige Jahre bis zu seiner Ernennung zum Erzbischof von Magdeburg und damit zum Aufstieg in die Reichspolitik sorgen konnte. Das letzte Kapitel befasst sich denn auch mit der Entwicklung des Ordens ebenso wie mit der Verehrung Norberts, der erst in der Zeit der Gegenreformation zur Ehre der Altäre erhoben wurde (1582 bzw. 1621), obwohl ihn schon die ältesten Darstellungen (12. u. 14. Jh.) mit Heiligenschein zeigen, als man sich in den konfessionellen Streitereien um den wahren Glauben an Norberts siegreiche Auseinandersetzungen etwa mit Tanchelm erinnerte. (Anderorts wird auch erzählt, die Ordensmitglieder seien zu bescheiden gewesen, die Heiligsprechung ihres eigenen Gründers zu betreiben.) Als aktueller Bezug und „Lokalkolorit“ zugleich findet sich im Anhang ein Bilderzyklus von 11 Blättern wiedergegeben, auf denen der Innsbrucker Künstler Martin Walde „die wichtigsten Stationen des Lebens Norberts, teils symbolisch reduziert, festgehalten“ (127) hat und der 1984 aus Anlass des 850. Todestages Norberts in der von den Prämonstratensern in Wilten betreuten Pfarrkirche St. Norbert (unweit des Stifts im Süden Innsbrucks gelegen) installiert wurde (und hinsichtlich der Wahrnehmung sicher polarisiert). Zwei Karten auf den Vorsatzseiten (Mitteleuropa zur Zeit der Ottonen und Salier: politische Einteilung und kirchliche Struktur; Prämonstratenserklöster heute in Mitteleuropa) runden das Gesamtwerk ab.

Wer sich kurz und kurzweilig über einen unbekannten Bekannten informieren möchte, dem sei die Lektüre dieses Büchleins anempfohlen.

Bonn

Norbert M. Borengässer

ETHIK

♦ Boff, Leonardo: Tugenden für eine bessere Welt. Aus dem Portugiesischen übersetzt von Bruno Kern. Butzon & Bercker / Publik-Forum Edition, Kevelaer 2009. (352, Schutzumschlag, Lesebändchen) Geb. Euro 29,90 / Euro 30,80 (A) / CHF 49,50. ISBN 978-3-7666-1285-4.

♦ Boff, Leonardo: Die Erde ist uns anvertraut. Eine ökologische Spiritualität. Aus dem Portugiesischen übersetzt von Bruno Kern. Butzon & Bercker, Kvelaer 2010. (264, Lesebändchen, Schutzumschlag) Geb. Euro 19,90 (D) / Euro 20,50 (A) / CHF 34,50. ISBN 978-3-7666-1355-4.

Seit den 1990er-Jahren ist die Globalisierung für arme wie reiche Länder zu einer immensen Herausforderung geworden. Wirtschaftliche Verwerfungen, ein liberalistischer Raubtierkapitalismus, aber auch Nationalismen und Fremdenfeindlichkeit angesichts wachsender Migrationsströme sind nur einige der hier zu nennenden Probleme. Angesichts dessen kommen die Impulse des großen alten Befreiungstheologen Leonardo Boff zu einer Tugendethik in der Globalisierung sehr gelegen. In „*Tugenden für eine bessere Welt*“ (portugiesisches Original in drei Bänden 2005) möchte Boff drei neue Kardinaltugenden etablieren: Gastfreundschaft, Toleranz und friedliche Tischgemeinschaft. Die Gastfreundschaft (15–151), die Boff als Antwort auf die soziale und politische Herausforderung des 11. September 2001 (und letztlich auch auf die Kolonialisierung Lateinamerikas) sieht, meditiert er entlang des Mythos von Philemon und Baucis, die die Götter Jupiter und Hermes unerkannt in ihrer armseligen Hütte aufnehmen. Die Toleranz (153–245) ist für Boff die Lösung der religiösen und weltanschaulichen Seite des 11. September. Er entwickelt sie außergewöhnlich stark aus biblischen Texten, übergeht aber fast das gesamte Mittelalter (nur Raimund Lullus wird dargestellt) und v.a. die für die Toleranzidee eigentlich unerlässliche Diskussion des 16.–18. Jh. Welthunger und Wassermangel sind die Ausgangsprobleme für die dritte Tugend der Tischgemeinschaft (247–345). Hier sieht Boff die Lösung nicht in den Verheißungen der Gentechnik, sondern in einer neuen, gerechteren Weltwirtschaftsordnung, ökologischem Landwirtschaften und einem bescheidenen Lebensstil. Sie sind für ihn auch die Quelle zu einem dauerhaften und tragfähigen Frieden.

Immer mehr zeichnet sich in den letzten Jahren ab, dass es einer radikalen Umkehr der Menschen in den Industrieländern bedarf, wenn der anthropogene Treibhauseffekt wirksam bekämpft werden soll. Selbst die Vereinten Nationen konsultieren im Rahmen ihres Um-

weltprogramms verstärkt die großen Weltreligionen, weil sie spüren, dass es ohne deren spirituelle Ressourcen keinen Weg in die Zukunft gibt. In „*Die Erde ist uns anvertraut*“ sieht Boff die große Herausforderung des Treibhauseffekts darin, eine neue, Religionen und Kulturen übergreifende Spiritualität zu entwickeln. Die auf sie zielende Entwicklung einer globalen Humanität („Mundialisierung“) verortet er (in Orientierung an Teilhard de Chardin) sehr optimistisch in einer streng linearen Erd- und Evolutionsgeschichte und kann daher die Erdcharta von 2001 (die zwei Jahre später von der UNESCO verabschiedet wurde) als einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zum „Punkt Omega“ verstehen (45). Er weckt (in guter franziskanischer Tradition und im intensiven Gespräch mit moderner Naturwissenschaft und Weltraumforschung) die Faszination am wunderbaren Lebenshaus der Erde und stellt ihr (im Gespräch mit den KlimaforscherInnen des IPCC und der internationalen Umweltbewegung) die Wahrnehmung der „gekreuzigten Erde“ (72) gegenüber. So sieht er die Menschheit am Scheideweg: In den nächsten Jahren entscheide sich, ob Menschheit und Erde überleben könnten. Daher entwickelt Boff eine „planetarische“ Ethik und Spiritualität, vertieft seine Lektüre der Erdcharta und gibt abschließend ganz praktische Hinweise, wie die Bewahrung der Schöpfung aussehen könnte.

Gerechtigkeit und Frieden im erstgenannten Buch und die Bewahrung der Schöpfung im zweitgenannten – zusammen bilden die beiden Bücher eine umfassende Behandlung der großen Herausforderungen der Menschheit. Boffs Gedanken weisen dabei – wie nicht anders zu erwarten – eine unglaubliche Weite auf. Es ist erstaunlich, wie vielfältige und brandneue Erkenntnisse der Naturwissenschaften, der Politik und der Eine-Welt- und Umweltbewegung er in einen großen, durchaus schlüssigen Zusammenhang stellt. So entsteht ein durchaus visionäres Bild von Geschichte und Zukunft des blauen Planeten und seiner BewohnerInnen. Enttäuschend ist allerdings, dass Boffs Rezeption der wissenschaftlichen Sozial-, Friedens- und Umweltethik sowie der christlichen Schöpfungsspiritualität sehr rudimentär ist und weitgehend in den 1980er-Jahren des 20. Jh. endet. Hier hat sich doch in den letzten zwanzig Jahren ungemein viel getan, was an Boff offenbar spurlos vorüber ging. So bleiben gerade die letzten Kapitel von „*Die Erde ist*

uns anvertraut“ mit ethischen und spirituellen Reflexionen leider sehr farblos. Weder entsteht eine Vision zukunftsfähiger Lebensstile noch ein Leitbild gesellschaftlicher Wandlungspotenziale. Es zeigt sich einmal mehr die Schwierigkeit, wenn ein gelernter Dogmatiker über ethische Themen schreibt (wie es auch umgekehrt schwierig wäre, wenn ein Ethiker über dogmatische Fragen schreibt). Die Ausdifferenzierung der Wissenschaften lässt eine solche Universalgelehrsamkeit nur noch um einen hohen Preis zu. – Dennoch können die Bücher viele meditative Anregungen geben.

Linz

Michael Rosenberger

♦ Feldbauer-Durstmüller, Birgit / Koller, Edeltraud (Hg.): *Wirtschaft und Ethik* (Fachbuch Wirtschaft). Linde Verlag, Wien 2010. (335) Kart. Euro 56,40 (D) / Euro 58,00 (A) / CHF 98,00. ISBN 978-3-7073-1442-7.

Der vorliegende Sammelband von Lehrenden an der Johannes Kepler-Universität und der Katholisch-Theologischen Privatuniversität (also durchwegs aus Linz) ist das Ergebnis einer breiten Diskussion zwischen klassischen BetriebswirtschaftlerInnen und TheologInnen über Kernfragen moderner Unternehmensführung, Management, Corporate Social Responsibility und ethische Anforderungen, die an Wirtschaft herangetragen werden.

Neben den klassischen FachvertreterInnen aus Betriebswirtschaft, Controlling, Produktionsmanagement, Moralthologie, christliche Gesellschaftslehre und Sozialethik kommen auch Personen aus der betriebsführenden Praxis zu Wort, z. B. der Benediktinerabt Christian Haidinger und die Spezialistin für Spitalsökonomie Dorothea Greiling.

Die AutorInnen reflektieren das steigende Bemühen um ethische Akzeptanz und Verständnis für die Gesetzmäßigkeiten und Handlungsmöglichkeiten der Betriebswirtschaft und hinterfragen gängige Behauptungen zur ethischen Alternativlosigkeit im wirtschaftlichen Leben. Neben einer sehr kritischen Sicht der Corporate Social responsibility (Feldbauer-Durstmüller) stellt die zweite Herausgeberin die Behauptung wirtschaftlicher Sachzwänge, die ein Handeln nur in einer bestimmten Hinsicht zulassen, deutlich in Frage. Oftmals würden diese nur behauptet. „... Rahmenbedingungen des

Handelns und ökonomische Funktionsweisen sind nicht automatisch auch Handlungs- oder Sachzwänge. Sie sind noch *kein quasi-naturgesetzlicher Zwang zu einer konkreten Handlung*, auch wenn das Management mitunter wenig Handlungsspielraum sieht.“ (Koller, 70).

Helmut Pernsteiner argumentiert für eine demokratischere, stärkere Berücksichtigung von KleinaktionärInnen und Streubesitz bei börsennotierten Unternehmen im Sinne einer stärkeren Beteiligung der Gesellschaft an wirtschaftlichen Entscheidungen. Reinhold Prieswaller plädiert für ein „nachhaltigkeitsorientiertes Wirtschaften“ und eine erweiterte Verpflichtung von Unternehmen gegenüber der Gesellschaft. Beiträge über ethisches Investment, Schöpfungsethik, die Einführung von Ökosteuern, werteorientierte Unternehmensführung und die Kriterien für sozial nützlich und ökonomisch rationales Handeln in der Wirtschaft runden den Bogen ab.

Zwei spezielle Beiträge dieses Bandes behandeln Management und wirtschaftliche Entscheidungen im Krankenhaus bzw. Gesundheitssystem. Während sich so ein überwiegender Teil des Buches mit gesamtgesellschaftlichen und ökologischen Auswirkungen der Ökonomie und ethischen Kriterien zu einer verantwortungsvollen Betriebsführung bzw. Betriebswirtschaft befasst, ist es der Theologe Ansgar Kreutzer, der in einem kürzeren Beitrag die Fragen der ArbeitnehmerInnen anspricht: Kultur der Arbeit, Stress, Muße, ausreichende Entlohnung und v. a. das Sinn gebende Anliegen der Mitbestimmung. Kreutzer versteht moderne Erwerbsarbeitende als „ArbeitskraftunternehmerInnen“, die gewissermaßen die Anforderungen des Managements in ihre eigene Psyche hinein verlagern (Selbstverwirklichung oder Selbstausbeutung als Leitbegriffe einer modernen Arbeitsethik).

Insgesamt wird ein bunter, äußerst anregender Spannungsbogen geschaffen.

Linz

Severin Renoldner

♦ Klasvagt, Peter / Fisch, Andreas (Hg.): *Was trägt, wenn die Welt aus den Fugen gerät. Christliche Weltverantwortung im Horizont der Globalisierung*. Bonifatius Verlag, Paderborn 2010. (409) Geb. Euro 36,90 (D) / Euro 38,00 (A) / CHF 52,90. ISBN 978-3-89710-466-2.